



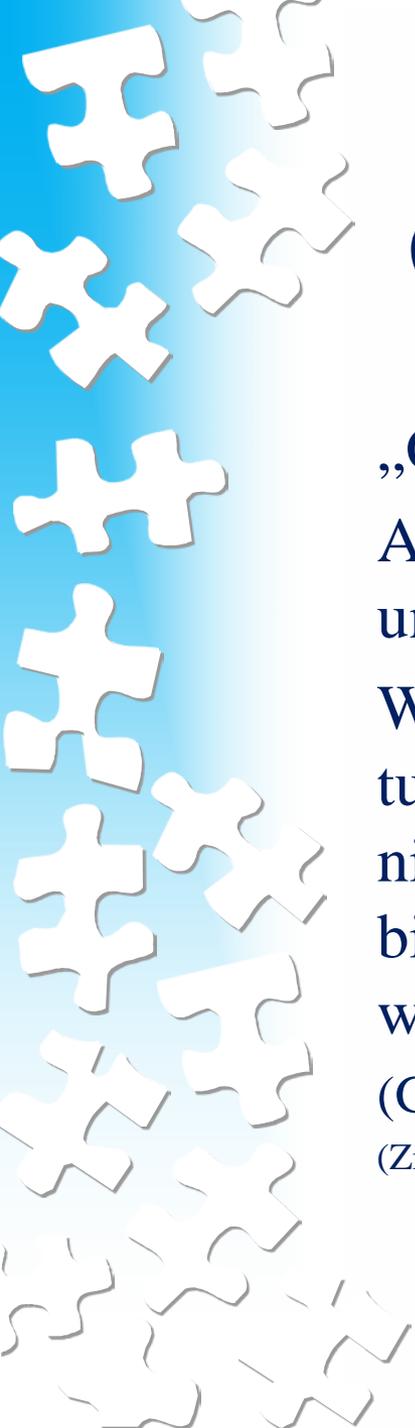
„Wer bin ich, wenn ich Opfer war?“

Identitätskonstruktionen von Mädchen und Frauen nach Gewalterfahrung

Fachtagung am 06.04.2017

in Landshut

Dr. phil. Sandra Dlugosch
Diplom Sozialpädagogin (FH)
Gestalttherapeutin (DVG)
Traumatherapeutin



Gewalterfahrung von Frauen

„Gewalt ???

Als ich Dich fragte, was Gewalt ist, sagtest Du, schlagen und geschlagen werden.

Wenn Du oft über mein Aussehen klagst und wenn Du so tust, als ob wir nicht zusammengehören, wenn Du mich nicht mit zu Deinen Freunden nimmst, wenn Du sagst, ich bin zu nichts zu gebrauchen, merke ich, dass Du nicht weißt was Gewalt ist.

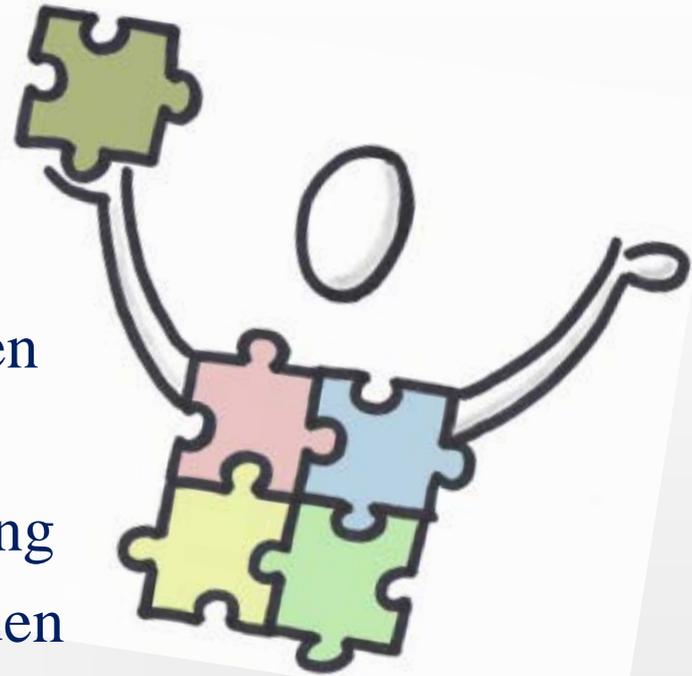
(Gemeinsam geschrieben von vier Mädchen, 12 Jahre)“

(Zitat aus Ernst & Stampfel, 1991, S. 52)

Identität oder die Frage „Wer bin ich?“

Keupp / Höfer et al.:

- Patchwork- Identität
- kontinuierlicher und andauernder Passungsprozess zwischen inneren und äußeren Welten
- Anforderung, sich seine Behausung selbst zu konstruieren und zu bauen



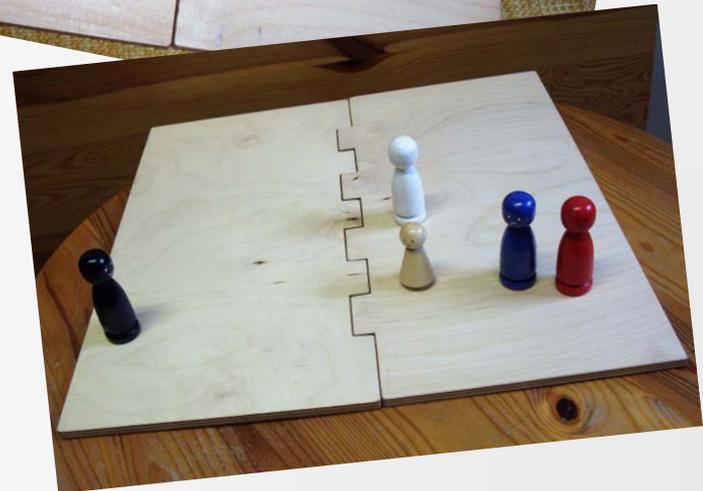
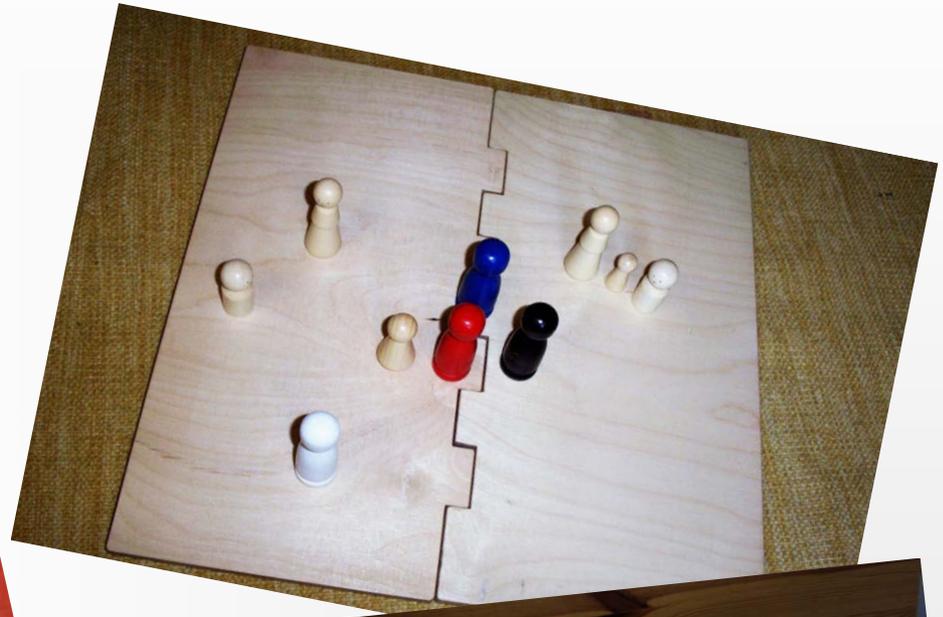
„Identität, so die ins positive gewendete These, ist ein Konstruktionsprozess geworden, der sich in der dialogischen Erfahrung in sozialen Netzwerken vollzieht. In ihnen wird um soziale Anerkennung gerungen.“ (Keupp et al. 2002)

Identitätskonstruktion

Lebenslanger, kontinuierlicher und andauernder Prozess „alltäglicher Identitätsarbeit“ (Keupp et al. 2002)



Identitätskonstruktion vor dem Hintergrund miterlebter häuslicher Gewalt



Identitätskonstruktion

Lisa: Identität in Sprachlosigkeit

„I: Mhm ja (-) ja (--)
Wie war des mit deinen Geschwistern, habt ihr über des gesprochen, was da passiert?

L: Mm.

I: Gar nicht?

L: Ne (--)
mm.

I: Hast du ne Phantasie warum nicht?

L: (--)
Ich weiß es nicht.

I: Mhm.

L: (-)
Keine Ahnung.

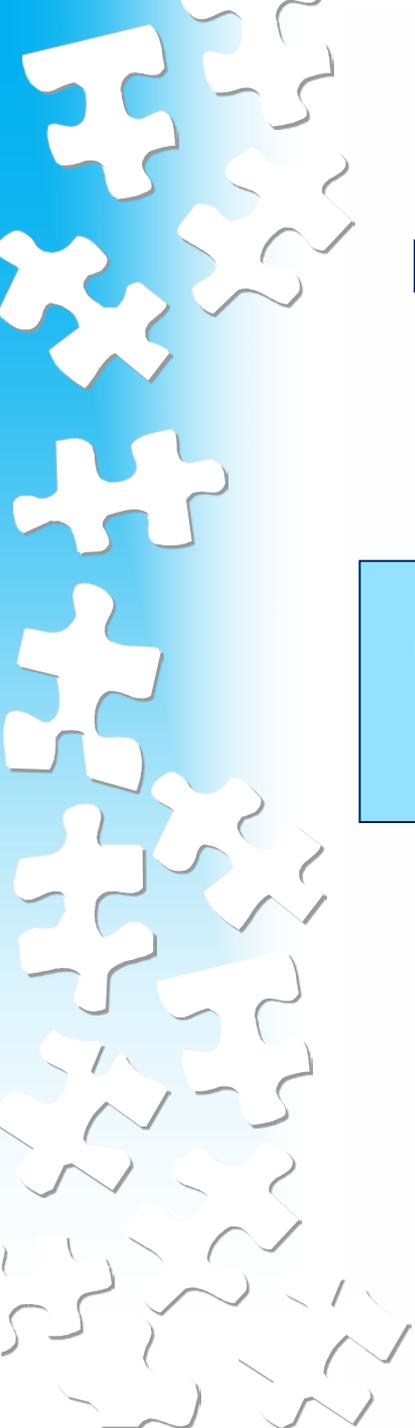
I: Ging einfach nicht.

L: Mm (-)
“ (Lisa, 20)

„ Ich denk, sobald ich merk, dass jemand gewalttätig ist oder auch nur annähernd, (--)
dann (-) würd ich mich sowieso abwenden, denk ich“
(Lisa, 20)

„ Ja, ich denk, also is schwierig zu sagen, was ich, was ich so denk und was ich fühl oder wirklich mal die eigene Meinung zu vertreten oder auch mal laut zu werden, des is, ja, des is nich so leicht“
(Lisa, 20)

- Wenige klare Zukunfts- bzw. Identitätsprojekte
- Große Verunsicherung in ihrer Identität als Frau
- Dominierende Teilidentität Schule / Beruf
- Hohe Bedeutung von Alltagsstruktur als Strategie gegen Gewalt



Identitätskonstruktion

Karina: Identität in Selbstunsicherheit

„du spinnst, des bildst du dir alles nur ein“
(Karina, 20)

„ich bin so hilflos, ich kann mir überhaupt nicht wehren gegen die“
(Karina, 20)

„Also ich hab auch ne total komische Wahrnehmung, ich muss immer Leute fragen, ob des richtig is, wie ich's fühle.“
(Karina, 20)

„Aber ich hab schon noch immer Angst, dass ich so dominiert werde (...). Deswegen hab ich auch viel mehr Freundinnen als Freunde, weil ich (-) da einfach weiß, die steh'n mit mir auf einer Ebene“
(Karina, 20)

- Intensive Suche nach Anerkennung des erlebten Leids
- Starke Selbstwertproblematik und Selbstzweifel
- Übernahme einer generalisierten Opferrolle
- Geschlechtsidentität zwischen Abhängigkeit und Kontrolle

Identitätskonstruktion

Anja: Identität in Polaritäten

„Ich glaub ich würd mich gar ned in die Situation bringen, weil ich einfach viel zu vehement bin. Also ich geb eigentlich schon ordentlich Gas, also von daher glaub ich würd mir sowas nich passieren“
(Anja, 18)

„ich bin eigentlich so der absolute Optimist in der Familie“
(Anja, 18)

„Mein Männerbild hat sich nicht verändert, also, ich hab Männern sehr gut geholfen, von daher“
(Anja, 18)

- Betonung von Autonomie und dem Scheitern an objektiven Hindernissen
- Subjektives Gefühl von Überlegenheit
- Identität als starke und überlegene Frau
- Rigide wirkendes Kohärenzgefühl

Identitätskonstruktion

Cemil: Identität in Ambivalenzen

„also es gibt immer zwei Seiten“
(Cemil, 18)

„Manchmal musst ich auch mei´m Vater schon rechtgeben. (...) Aber nicht wegen der Gewalt, sondern (-) also ich hätte genauso, wer weiß also wenn ich (...) immer des Gleiche hör´n müsste, dann würd ich auch irgendwie vielleicht (3s) austicken.“
(Cemil, 18)

„Also ich hab so die Gene von mei´m Vater und von mei´m Onkel, den ich halt sehr gern hab und so. Also sagen sie, du hast wirklich die Genen von denen geerbt und so. (--) Du flippst auch (--) bei den kleinsten Sachen (-) total schnell aus uns so.“
(Cemil, 18)

„also ich hab´s mir so vorgenomm, dass ich auf jeden Fall nie im Leben meiner Freundin oder meiner (-) Frau gegenüber (-) Gewalt anwenden würde. (...) Vielleicht dass mir mal (..) irgendwie was falsches passieren würde, aber (-) ich hab´s mir so vorgenommen (...) ich hoffe auch nur“
(Cemil, 18)

- Erfolgreiche Teilidentität Schule
- Geschlechtsidentität zwischen Abgrenzung und unbewusster Übernahme von Rechtfertigungsstrategien für Gewalt
- Vielschichtige Ambivalenzen

Identität und häusl. Gewalt

Wer bin ich im Familiensystem?

Opfer-Identität

Selbstpositionierung
als eigentliches
Opfer der gesamten
Familiendynamik

Selbstpositionierung
als direkte
Betroffene der
Gewalt

Selbstpositionierung
als starke Seite des
Opfers, als
Verteidigerin

Unsichere
Selbstpositionierung,
Betonung einer
„Zeugen“-Rolle

Ambivalente
Selbstpositionierung
mit wechselnde
Perspektiven von Täter
und Opfer

**Identifikation mit dem
Täter (Übernahme von
Rechtfertigungsstrategien)** 10

Identität und Beziehung

Wer bin ich in Beziehungen ?

Opfer-Identität



Ich bin das
eigentliche Opfer
aller, warum also
nicht auch in meinen
Beziehungen?

Ich bin Opfer
häuslicher Gewalt,
wie kann ich das in
Zukunft vermeiden?



Ich war immer die
Starke, mir kann das
nicht passieren,
Schwäche kenne ich
nicht!



Wer bin ich eigentlich
und was darf ich für
mich in Beziehung
erwarten oder wollen?



Ich will keine Gewalt in
meiner Beziehung,
aber was, wenn mich
irgendetwas doch dazu
bringt?



**Identifikation mit dem
Täter (Übernahme von
Rechtfertigungsstrategien)**

Identitätsarbeit heute ?!



Identitätskonstruktion

Lebenslanger, kontinuierlicher und andauernder Prozess „alltäglicher Identitätsarbeit“ (Keupp et al. 2002)



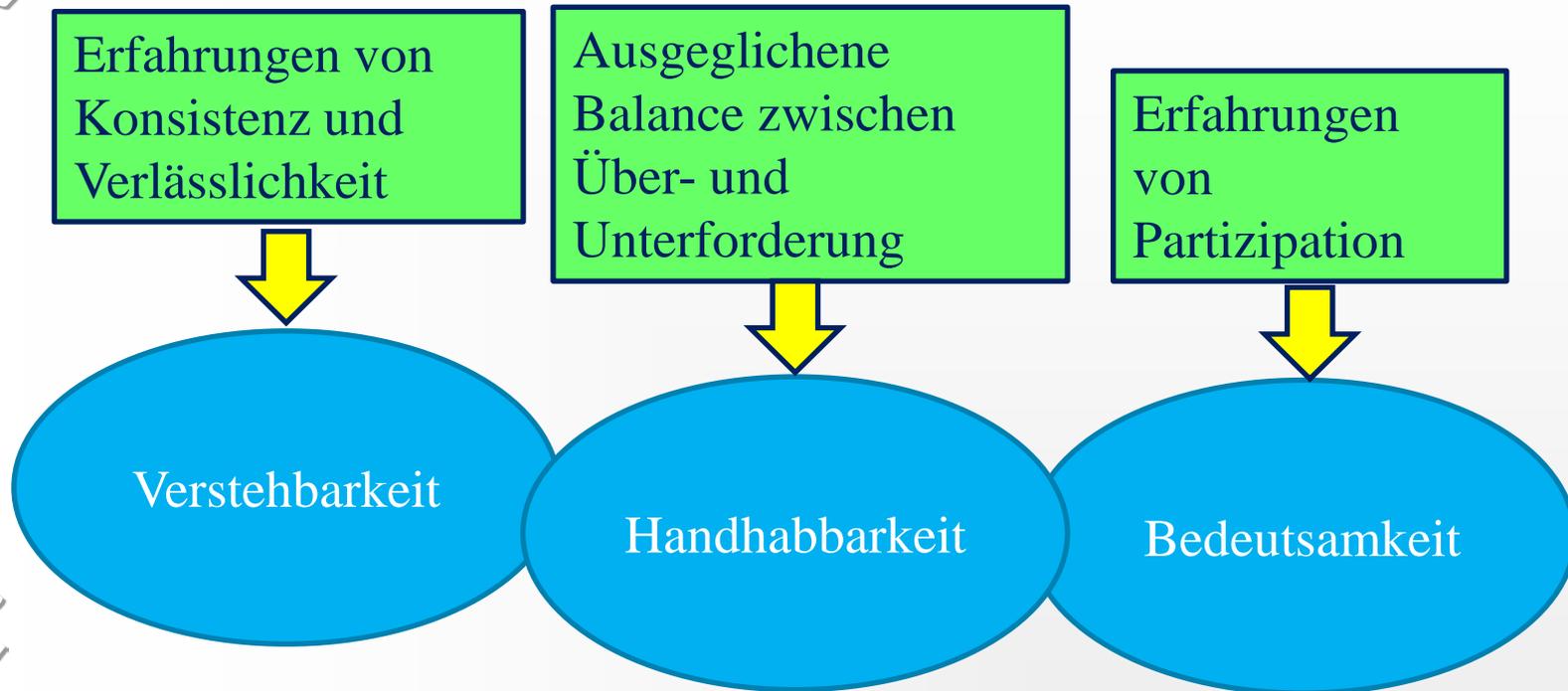


Kohärenzgefühl (A. Antonovsky)

Kohärenzgefühl meint „ein **durchdringendes, andauerndes und dennoch dynamisches Gefühl des Vertrauens**, dass

- ✓ die Stimuli, die sich im Verlauf des Lebens aus der inneren und äußeren Umgebung ergeben, **strukturiert, vorhersehbar und erklärbar** sind;
- ✓ einem die **Ressourcen** zur Verfügung stehen, um den **Anforderungen**, die diese Stimuli stellen, **zu begegnen**;
- ✓ diese Anforderungen Herausforderungen sind, die **Anstrengung und Engagement lohnen**.

Kohärenzgefühl



Gewalt und Trauma bedeuten:

Unvorhersehbarkeit & Willkür

Überforderung & Ohnmacht

Hilflosigkeit & Ausgeliefertsein

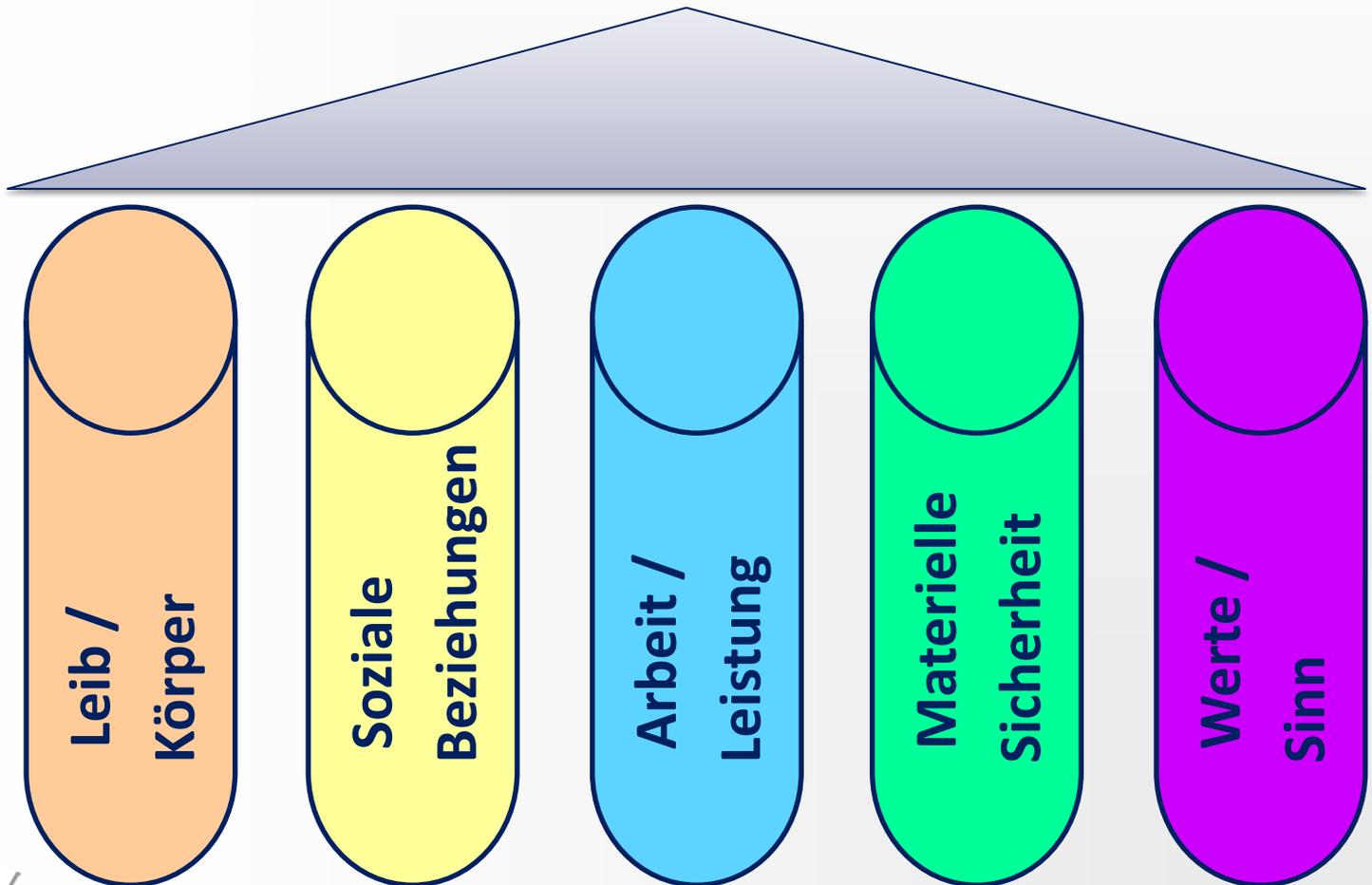
Identitätskonstruktion

Lebenslanger, kontinuierlicher und andauernder Prozess „alltäglicher Identitätsarbeit“ (Keupp et al. 2002)



Teilidentitäten

5 Säulen der Identität (H. Petzold)



Identitätskonstruktion

Lebenslanger, kontinuierlicher und andauernder Prozess „alltäglicher Identitätsarbeit“ (Keupp et al. 2002)





Narrative Identität

„Im Erzählen kann [der Erzähler] sich zugleich **darstellen** und über sich **reflektieren**, er erarbeitet sich **Bilder und Konzepte seiner Erfahrungen und seiner Person** und lässt diese auf sich wirken. Indem er sich als handelnder, fühlender und erlebender Mensch zum Ausdruck bringt, nimmt er auch zu sich Stellung, er interpretiert und bewertet sich, differenziert und vergleicht seine Erfahrungen und Erinnerungen. Damit vergewissert er sich seiner selbst und treibt gleichzeitig seine Selbsterkenntnis voran“

(Lucius-Hoene & Deppermann, 2004)

Narrative Identität

Charakteristika eine wohlgeformten Narration (Krauss 1996):

- einen sinnstiftenden Endpunkt,
- die Einengung auf relevante Ereignisse,
- die narrative Ordnung von Ereignissen,
- die Herstellung von Kausalverbindungen,
- und Grenzzeichen.

3 Formen von Erzählungen:

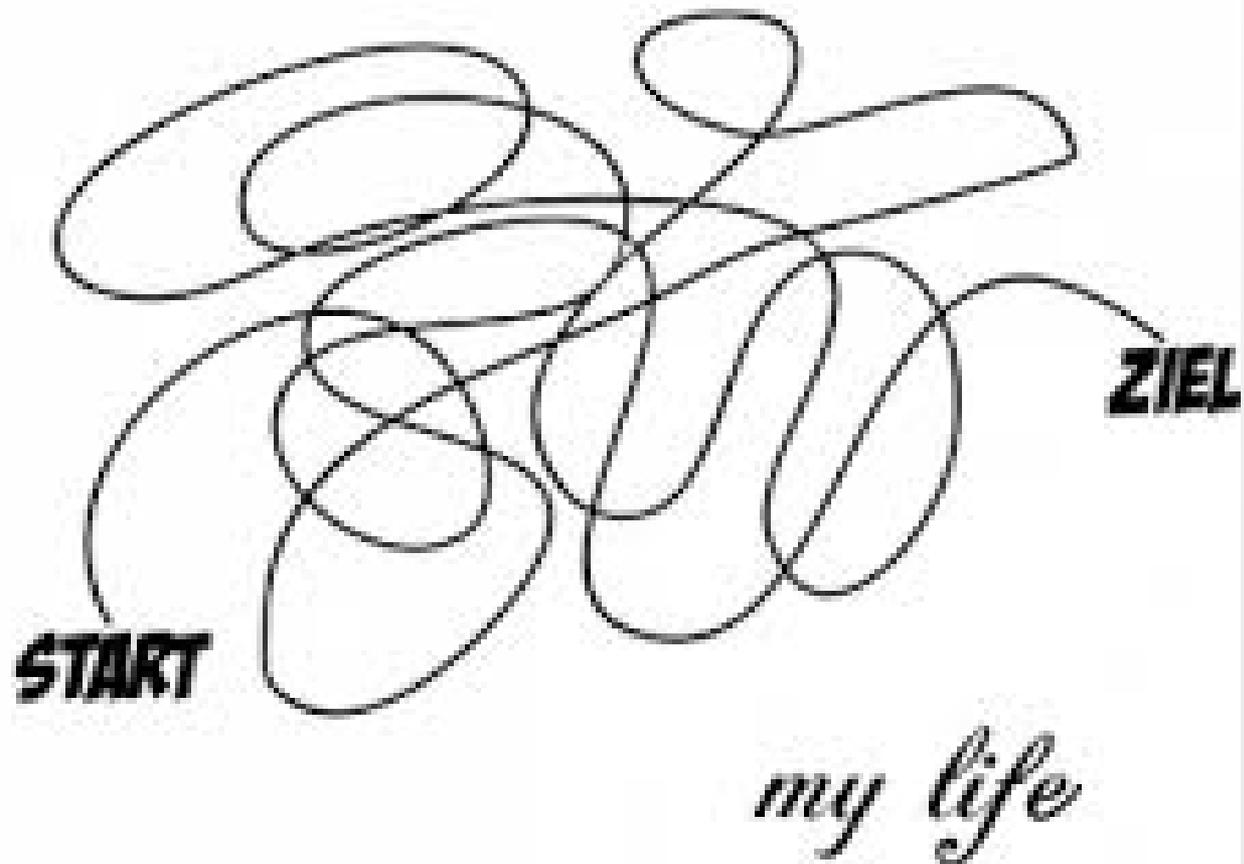
- Stabilitätserzählungen
- Progressive Erzählungen
- Regressive Erzählungen

„Habe ich etwas getan,
oder ist mir etwas
widerfahren, bin ich
Akteur meiner
Geschichte, oder bin
ich Objekt in ihr?“
(Keupp et al. 2002)

Narrative Identität

Wie erzähle ich mich und meine Geschichte?

Wie entwerfe ich mich in die Zukunft?



Identitätskonstruktion

Lebenslanger, kontinuierlicher und andauernder Prozess „alltäglicher Identitätsarbeit“ (Keupp et al. 2002)



Identitätsarbeit = Ressourcenarbeit

Ressourcen-
orientierung

Klaviatur
der
Ressourcen

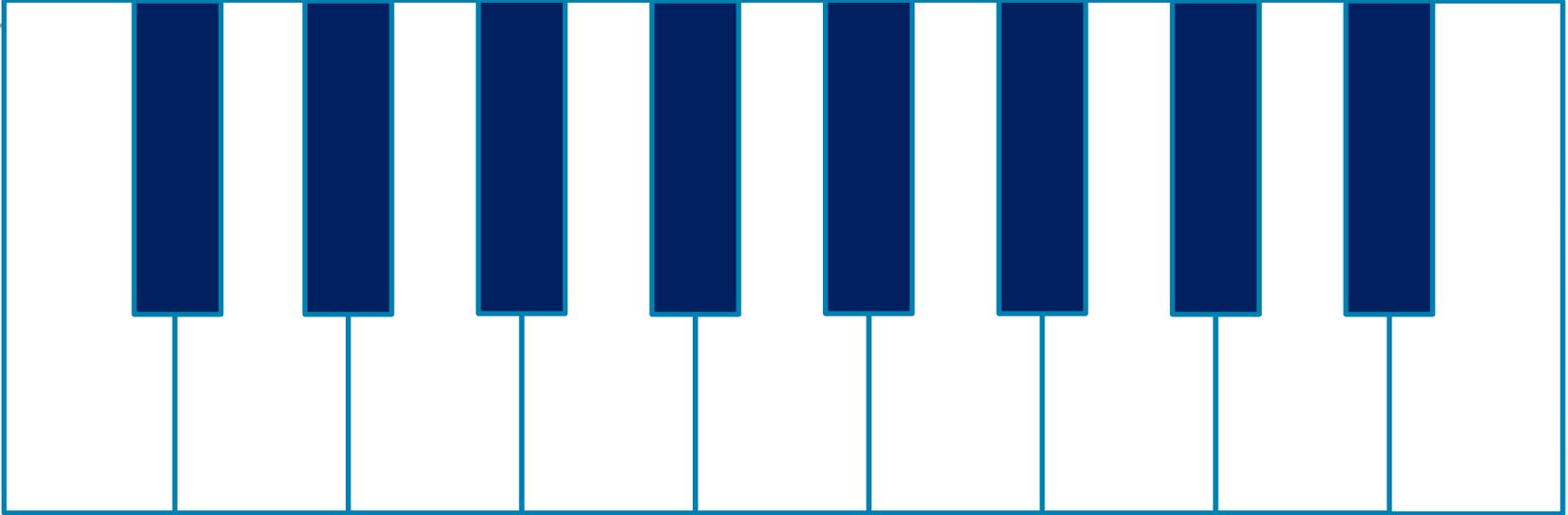
Kompli-
mente

Notfall-
Koffer und
Notfall-
Listen

Positiv
Tage-
bücher



Klaviatur



- **Schwarze Tasten:** Was hilft Ihnen, runterzufahren, wenn Sie angespannt, wütend oder aufgeregt sind?
- **Weißen Tasten:** Was hilft Ihnen, wenn Sie Aufmunterung, Ablenkung oder Beruhigung benötigen; wenn Sie traurig, niedergeschlagen oder frustriert sind?

Identitätsarbeit heißt Dialog...

Fragen ???

Diskussion !!!

Rückmeldungen

